



Gute Nachrichten zum Welt Bonobo Tag

Neue Bestandszählung bestätigt die herausragende Bedeutung des Salonga Nationalparks für den Schutz von Bonobos, Waldelefanten und andere emblematische Arten in der Demokratischen Republik Kongo

14.02.2019

Ein Zusammenschluss mehrerer Naturschutz- und Forschungseinrichtungen untersuchte zwischen 2015 und 2018 den Tierbestand in dem 36.000 km² großen Salonga Nationalpark (SNP) in der Demokratischen Republik Kongo (DRK). Der größte Regenwaldpark Afrikas besteht aus einem nördlichen und einem südlichen Sektor – getrennt durch einen 45 km breiten, außerhalb der Schutzgebietsgrenzen liegenden Korridor. Die Bestandsaufnahme wurde gemeinsam von ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature), der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig (MPI EVAN), der Wildlife Conservation Society (WCS), dem Worldwide Fund for Nature (WWF) und der Zoological Society of Milwaukee (ZSM) durchgeführt. Obwohl im gesamten Park immer noch ein hoher Wildereidruck herrscht, bestätigen die Erhebungen, dass der Salonga Nationalpark in der DRK eine Hochburg für 15.000 Bonobos und 1.600 Waldelefanten ist.

Der Bonobo, eine der vier afrikanischen Menschenaffenarten, ist in der DR Kongo endemisch – kommt also ausschließlich hier vor. Bis heute ist die Gesamtzahl an Bonobos in der Wildnis unbekannt, da bisher entsprechende Erhebungen nur in etwa 30% des Verbreitungsgebietes des Bonobos durchgeführt wurden. Die in der IUCN/ICCN Bonobo Conservation Strategy 2012-2022 veröffentlichte minimale Gesamtgröße der Bonobo-Population in diesem bisher untersuchten Teil des Verbreitungsgebietes beläuft sich nach Schätzung auf 15.000-20.000 Tiere. Bisherige Schätzungen für den Salonga Nationalpark basierten auf Erhebungen aus den Jahren 2006 und 2008: Demzufolge lebten im SNP zwischen 7.000 bis 20.000 Bonobos. Diese Ergebnisse konnten nun auf Grundlage der Erhebungen aller beteiligten Organisationen bestätigt und konkretisiert werden. So zeigt die jüngste Untersuchung aus den Jahren 2015-2018: Im Salonga-Nationalpark leben rund 12.600 Bonobos (zwischen 9.500-16.800). Bezieht man den Korridor mit seiner Gesamtfläche von rund 10.000 km² ein, so liegt die geschätzte durchschnittliche Anzahl der Bonobos bei 15.000. Trotz des historisch hohen Wildereidrucks ist der SNP die Bonobo-Hochburg des Landes geblieben und ist von herausragender Bedeutung für den Erhalt dieser Art.

Im Jahr 2004 schätzte das CITES-MIKE-Programm (Monitoring the Illegal Killing of Elephants), dass im SNP zwischen 600 und 2.400 Waldelefanten lebten. Die jüngsten

Ergebnisse der erneuten Inventarisierung aus den Jahren 2015-2018 stützen und konkretisieren auch diese Schätzungen: Die Daten lassen darauf schließen, dass im SNP rund 1.400 Waldelefanten leben (zwischen 900 und 2.300). Unter Einbeziehung des Korridors liegt die geschätzte durchschnittliche Anzahl der Waldelefanten bei 1.600. Diese neue Schätzung liegt noch immer im Rahmen der MIKE-Schätzung von 2004. Angesichts des drastischen Rückgangs der Elefanten-Populationen in Zentralafrika in den letzten Jahrzehnten ist dies ein äußerst ermutigendes Ergebnis. Der Status quo der Abundanz von Elefanten in SNP kann eine Folge des verbesserten Parkmanagements und folglich eines effektiveren Schutzes sein, zum Beispiel durch vermehrte und effizientere Anti-Wilderei-Patrouillen. Das Ergebnis kann aber auch durch einen so genannten „Kompressions-Effekt“ entstanden bzw. beeinflusst worden sein, da sich Elefanten die zuvor außerhalb des Parks lebten, auf Grund der Sicherung des Parks nun vermehrt innerhalb der Parkgrenzen aufhalten.

Für die Untersuchung von großen Säugetieren, Schmetterlingen sowie der Flora des südlichen Sektors des Salonga Nationalparks in den Jahren 2017 und 2018 wandten ICCN, MPI, LMU sowie WWF mehrere innovative Datenerhebungsmethoden an. Durch eine kürzlich entwickelte Kamerafallenmethode basierend auf dem weitverbreiteten Analyseverfahren ‚Distance sampling‘ war es erstmals möglich, Basisdaten für kryptische oder seltene Arten wie dem Schuppentier, dem Erdferkel, der Goldkatze, dem Wasser-Chevrotain und dem Kongopfau zu ermitteln.

Mit dieser Methode konnte erstmals eine Bestandszählung für den schwer zu erfassenden Kongopfau durchgeführt werden, der nur in den Tieflandwäldern der Demokratischen Republik Kongo vorkommt: Allein im südlichen Sektor des Salonga Nationalparks gibt es demzufolge rund 25.000 Kongopfauen. Die vorläufige Schätzung der IUCN auf der Roten Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten (2016) geht von insgesamt bis zu 15.000 Individuen aus und muss nach diesen neuen Ergebnissen voraussichtlich nach oben korrigiert werden.

Mit den erhobenen Basisdaten können zukünftig außerdem Veränderungen der Bestandszahlen und der Verteilung verschiedener Wildtierarten festgestellt werden und damit die Auswirkungen von Schutzmaßnahmen bewertet werden. Die verschiedenen Datenerhebungsmethoden (‚distance sampling‘ basierte Methoden unter Anwendung von Linientransekten und Kamerafallen, sowie ‚Recces‘) und unterschiedliche Erhebungsintensitäten können verglichen werden und tragen zur Entwicklung der effizientesten Monitoring- und Schutzstrategien bei.

Alle durchgeführten Erhebungen haben auch gezielt den Einfluss des Menschen auf die Natur evaluiert – sowohl die Art des Einflusses, als auch Intensität und Verbreitung. Im gesamten Park, insbesondere in der Nähe seiner Grenzen, wurden Spuren menschlicher Aktivitäten gefunden, im Durchschnitt etwa eine pro abgelaufenen Kilometer, überwiegend im Zusammenhang mit Wilderei stehend. Der Wilderei-Druck auf den Park wird in Zukunft voraussichtlich zunehmen, da andere Waldgebiete in der Region zunehmend leer gejagt sind.

Die Erhebungen sind eine Momentaufnahme des Zustands vieler bedrohter Arten – eine kontinuierliche Langzeitüberwachung ist erforderlich, um sicherzustellen, dass der Sa-

longa Nationalpark auch in Zukunft ein Zufluchtsort für gefährdete Arten bleibt. Um die bemerkenswerte Tierwelt in diesem größten Regenwaldpark Afrikas zu schützen, stellen ICCN und WWF gemeinsam das Parkmanagement und arbeiten an der Verbesserung der Lebensgrundlage der Parkanrainer und an einer stärkeren Beteiligung der lokalen Bevölkerung an den Schutzmaßnahmen des Salonga Nationalparks.

Der Generaldirektor des ICCN, Pasteur Cosma Wilungula, erklärte: „Es erfüllt mich mit Stolz, dass die verschiedenen Naturschutz- und Forschungspartner zusammengekommen sind, um aktuelle Basisdaten über Flaggschiff-Arten und schwer zu erfassende Arten zu ermitteln, sowie die Bedrohungen für den größten Regenwaldpark auf dem afrikanischen Kontinent zu quantifizieren – so dass das Parkmanagement die Schutzmaßnahmen überwachen und bewerten kann.“

Im Rahmen einer finanziellen Kooperation unterstützte die KfW im Auftrag der Bundesregierung das Biomonitoring des südlichen Blocks des Parks. USAID-CARPE und die Europäische Union (EU-EFD) finanzierten die Erhebungen in einem Teil des Südens sowie im Nordsektor und im Korridor. Die Arbeiten wurden unter der gemeinsamen Leitung des WWF mit der staatlichen Naturschutzbehörde ICCN, verantwortlich für alle Naturschutzgebiete in DR Kongo, durchgeführt.

Infobox Hintergrund

Der Salonga Nationalpark wurde 1970 gegründet und ist das größte bewaldete Schutzgebiet Afrikas. Mit 36.000 km² ist er größer als Belgien und bekannt für seinen Reichtum an Flora und Fauna. Waldelefanten und Bonobos waren in der Vergangenheit ein häufiger Anblick. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies dramatisch verändert. Die Jagd auf Buschfleisch und Elfenbein hat die Zahl der großen und kleinen Säugetiere dezimiert. Das Parkmanagement hat sich zum Ziel gesetzt, die Biodiversität dieses Parks als Hochburg für emblematische und oftmals bedrohte Tier- und Pflanzenarten im zentralen Kongobecken zu schützen. Aus praktischer Sicht ermöglichen die hier vorgestellten Ergebnisse der Kongolesischen Naturschutzbehörde (ICCN) und ihren Partnern, aktuelle Schutzstrategien kritisch zu bewerten, die Wirksamkeit spezifischer Maßnahmen zu testen und den Grad der Unversehrtheit des Parks zu bewerten.

Kontaktpersonen:

Dr. Ilka Herbinger, WWF Deutschland Program Lead Central and West Africa,
ilka.herbinger@wwf.de

MPI EVAN: Gottfried Hohmann, Scientist, hohmann@eva.mpg.de, Tel: +49341
3550208

LMU: Barbara Fruth, Associate Professor in Primate Behaviour and Conservation,
fruth@biologie.uni-muenchen.de, Tel: +441512312147

WWF DRC: Pierre Kafando, Salonga Park Director, pkafando@wwfdrc.org, Tel:
+243812292908

ICCN: Jeff Mapilanga, Director Technical and Scientific Department,
jeffmapilanga@gmail.com, Tel: +243998101924

WCS: Fiona Maisels, Conservation Scientist, fmaisels@wcs.org, +447792628140

ZSM : Gay Reinartz, Director Bonobo and Congo Biodiversity Initiative,
gayr@zoosociety.org, Tel: +14142760339